

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonabend, 12. August 1967  
2. Jahrgang Nr. 159 (417)

Preis  
2 Kopeken

## Möglichst viel für die Gesellschaft

### Hohe Auszeichnung, großer Ansporn

Dshambul. (KasTAG). Für Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft und im Kulturbau, die die Werktätigen des Gebietes erzielt haben, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR das Gebiet Dshambul mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Korrespondenten der Cheflingener der Vereinigung „Kasachstan-Nett“ N. W. Smolnikow. Seit Anfang des Jubiläumjahres haben die Erntefelder von Unen und Shchybal viel mehr Düngelassen Brennstoff geliefert, als im vorigen Jahr auf der ganzen Halbinsel gefördert wurde.

### Jubiläumsbeitrag

Ust-Kamenogorsk. (KasTAG). Das Blei und den Zink des Blei-Zinkkombinats W. I. Lenin kennt man in fünfundzwanzig Ländern der Welt. Die Belegschaftsmitglieder des Kombinats haben in diesem Jahr Bunt- und seltene Metalle für Millionen Rubel über den Plan produziert und mehr als sechs Millionen Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Der Staat hat für dreieinhalb Millionen Rubel Nutzen mehr als im Vorjahr bekommen. Der Nutzen durch die Einführung technischer Neuerungen übertraf 1,2 Millionen Rubel.

Das ist ein merkwürdiger Beitrag in die Jubiläumssparbüchse!

### Bauarbeiter von Rudny voran

Rudny. (KasTAG). Dem Kollektiv des Trasts „Sokolowrudstroi“ wurde für die Leistungen im zweiten Quartal die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des WZSPS sowie die erste Prämie zugesprochen. Die Trastbelegschaft begeht den Tag des Bauarbeiters durch neue Arbeitserfolge — sie hat den Siebenmonatsplan erfüllt. In diesem Jahr ist der Trast kein Verlustbetrieb mehr. Zwanzig Komplexbrigaden arbeiten nach der wirtschaftlichen Rechmungs-führung. Viele Baukollektive gestalten ihre Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage. Die Netzwerkeit findet breitere Anwendung.

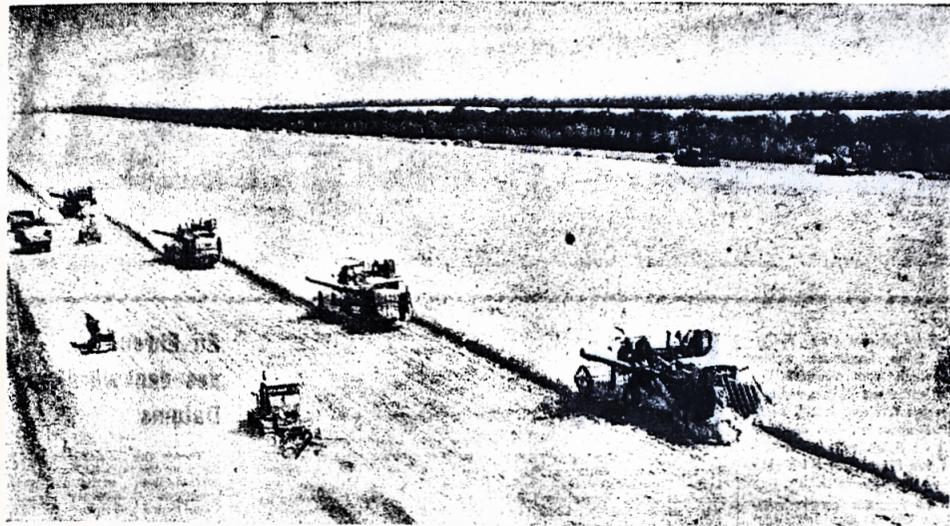
### Auf Mangyschlak ist es heiß

Auf der Mangyschlak-Halbinsel, wo neue Erdölfelder erschlossen werden, ist es heiß. In diesen Ausgastagen steigt das Quecksilber am Mittag sogar im Schatten auf 40–44 Grad. Im ganzen Sommer gab es nicht einen ordentlichen Regen. Hohe Spannung hat auch die Zersetzungsenergie der Halbinselbewohner erreicht, die dem fünfzigsten Jubiläum der Sowjetmacht einen würdigen Empfang bereiten. Sie gewinnen gegenwärtig täglich 11 000 Tonnen Erdöl — mehr als das Doppelte gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der fördernden Bohrbohrer hat hundertprozentig erreicht. Unser Land wird in diesem Jahr von Mangyschlak mehr als 3,8 Millionen Tonnen Erdöl bekommen, sagte zum KasTAG.

### DREIßIGMINUTEN-UNTERHALTUNGEN

SEMIPALATINSK. (KasTAG). Unter der Begehrtheit der Nahlabrik „Boisheuschka“ hat man diese Dreißigminutenunterhaltungen, wo man die letzten Nachrichten erfährt, gemeinsam die wichtigsten Ereignisse im In- und Ausland erleben kann, liebgewonnen. Sie werden hier an bestimmten Tagen und zu festgesetzten Stunden in allen Abteilungen betrieben.

Zur Gruppe der Politinformatoren gehören 40 Personen. Das sind vorwiegend Kommunisten, gebildete Leute, die Erfahrung in der politischen Arbeit haben und unter den Arbeitern Achtung genießen. Jetzt führen die Politinformator-Unterhaltungen über die Themen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ durch.



Der Initiator des Jubiläumswettbewerbs der Landwirte des Landes, der Leninordenträger Sowchos „Gigant“, Gebiet Rostow, beendet die Ernte. Die Halmfrüchte wurden auf einer Fläche von 20 700 Hektar abgeerntet.

Hinter den Kombines wird das Stroh aufgeräumt, die Traktoren pflügen die Felder. UNSER BILD: Die Ernte in der 10. Abteilung des Sowchos. Foto: W. Turbin (TASS)

## „Nein“ dem Faschismus

Moskau. (TASS). Protestkundgebungen gegen die antidemokratischen, volksfeindlichen Aktionen der militärfaschistischen Junta in Griechenland dauern in unserem Lande an. „Wir wissen gut, was Faschismus ist. Er hat den Tod von Millionen Menschen unseres Landes verschuldet, und wir können nicht schweigen, wenn die braune Pest sich wieder breitmacht“, erklärte die Mitarbeiterin des Obusdepots Moskows Kostowa, Sekretär der Parteiorganisation dieses Betriebs.

Eine Kundgebung für die griechischen Patrioten gab es auch im Kokshemischen Werk von Dnjeprdershtinsk (Ukraine). Der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges Demidow erklärte vor der Belegschaft: „Der Weltgendar, der USA-Imperialismus, versucht, den Faschismus in Griechenland gewalt-sam wieder errichten zu lassen. Das Rad der Geschichte kann aber nicht zurückgedreht werden, das freitheilende Volk Griechenlands wird die Kraft aufbringen, um die Demokratie wiederherzustellen.“

Auf einer Kundgebung in der Firma „Progrud“ (Lwow) kam ebenfalls die Überzeugung zum Ausdruck, daß das mutige Volk Griechenlands die finsternen Kräfte des Faschismus besiegen wird. In einer Resolution forderten die Kundgebungsteilnehmer von der militärischen Junta, alle griechischen Patrioten aus dem Gefängnissen und Lagern zu entlassen.

## Rede de Gaulles im Rundfunk und Fernsehen

Paris. (TASS). Die Aufrechterhaltung des Friedens sei das wichtigste Ziel der französischen Politik. Dies erklärte der Präsident der Republik Frankreich General de Gaulle in einer Rundfunk- und Fernsehrede. „Früher ist das allererste Ziel der französischen Politik“, sagte de Gaulle. „Gegenwärtig muss der Frieden für Frankreich nicht nur ein Wunsch, sondern eine dringende Notwendigkeit sein. Ebendeshalb sind wir entgegen vorliegenden politischen Ideen und Tendenzen bemüht, die gefährliche Spannung in den Beziehungen mit Osteuropa durch herzliche und fruchtbringende Beziehungen zu ersetzen. Ebendeshalb verurteilen

wir jede militärische Intervention seitens jeden Staates, wie dies ganz bestimmt in Südostasien und im Nahen Osten der Fall ist, weil mit der Zeit der einmal entfachte Brand, der von Anfang an absichtlich ist, zu weit um sich zu greifen droht.“

Präsident de Gaulle stellte weiter fest, daß Frankreich sich der Vormundschaft der Vereinigten Staaten entledigt habe, indem es aus der militärischen Organisation der NATO ausgetreten sei. Somit drohe Frankreich nicht mehr die Gefahr, in etwos eventuellen Konflikt, der es nicht angeht, hineingezogen zu werden. Es könne folglich eine Politik des Einvernehmens und

der Zusammenarbeit in ganz Europa betreiben, wie es dies für zweckmäßig halte, vorausgesetzt, daß diese Politik das einzige Mittel zur Gewährleistung der Sicherheit auf dem europäischen Kontinent sei.

Frankreich, das aus dem System der Blöcke ausgetreten ist, werde vielleicht ein Signal zur allgemeinen Evolution zur internationalen Entspannung gegeben haben. Und wenn die Anhänger der atlantischen Unterwerfung der Meinung sind, Frankreich sei zur Isolation verurteilt, so werde dieser Schritt Frankreichs von vielen Menschen in der ganzen Welt gerechtfertigt und ihm Tribut gezollt.

## Tage der RSFSR und Kirgisiens in Alma-Ata

### Auf Wiedersehen, Freunde!

Viele Treffen und Bekanntschaften gab es in den Tagen des Aufenthalts in der Hauptstadt Kasachstans für die Abgesandten der RSFSR und der Kirgisischen SSR. Mit Wärme und Freude empfingen sie die Einwohner der Hauptstadt in Betrieben und wissenschaftlichen Institutionen. Die Gäste hatten eine Begegnung mit dem Arbeiterkollektiv des Kombinats für Champagnerwein, dem Kollektiv des Bekleidungs-werks „I. Mal“, mit den Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften, mit den Werktätigen der Landwirtschaft in den Vorortkolchosen und sowchosen; die Mitglieder der Delegationen besuchten das Dshambul- und

Auesow-Museum und andere Institutionen der Kultur und Kunst. Viel Interessantes erfuhren die Alma-Ataer im Gespräch mit den Mitgliedern der Delegationen der RSFSR und Kirgisiens. Sie freuten sich über die Erfolge in der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur, mit denen die Bruderrepubliken den 50. Jahrestag des Großen Oktober begehen.

Vor der Abreise von Alma-Ata wurden die Delegationen von dem Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Inaschew empfangen. (KasTAG)



K AIRO. Präsident der SFRJ Josip Broz Tito ist am 10. August in Kairo eingetroffen. Er folgte einer Einladung des Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik, Gamal Abdel Nasser.

Wie die Kairoer Zeitungen berichten, wird Präsident Tito während seines Aufenthaltes in der VAR Präsident Nasser über die Lage im Nahen Osten, die sich infolge der israelischen Aggression gegen die arabischen Staaten herausgebildet hat, sowie über mehrere andere weltpolitische Probleme beraten.

B RAZZAVILLE. Radio Kongo (Kinshasa) hat jedwede Verhandlungen des Präsidenten mit den Anführern der weißen Soldaten, die sich in der kontrollierten Stadt Bukavu verschanzt haben, kategorisch zurückgewiesen. „Präsident Mobutu wird niemals an Verhandlungen mit ausländischen Gangstern einwilligen, die einem souveränen Lande ihre Gesetze zu diktiert suchen. Unruhe provoziert und unsere Landsteuere morden“, erklärte Radio Kongo.

L AGOS. Hier ist ein offizielles Kommuniqué über die Lage im mittelwestlichen Staat Nigeria ausgegeben worden. Es wird da mitgeteilt, daß Truppen der ostnigerianischen Armee auf das Territorium des mittelwestlichen Staates „eingedrungen wären und mit Unterstützung einiger Offiziere und Soldaten der Bundesarmee versucht hätten, in Benin, Ubiaja, Warri und einigen anderen Städten Panik zu sachen.“

B EIRUT. Der Ministerrat des Libanon hat beschlossen, zu der für den 15. August nach Bagdad einberufenen Konferenz der Minister für Finanzen, Wirtschaft und Erdöl der arabischen Länder eine Delegation zu entsenden. Der Delegation gehören der Planungsminister Michel Khouri, der Minister für Wirtschaft und Landwirtschaft Saad Hamade und eine Reihe verantwortlicher Beamter an.

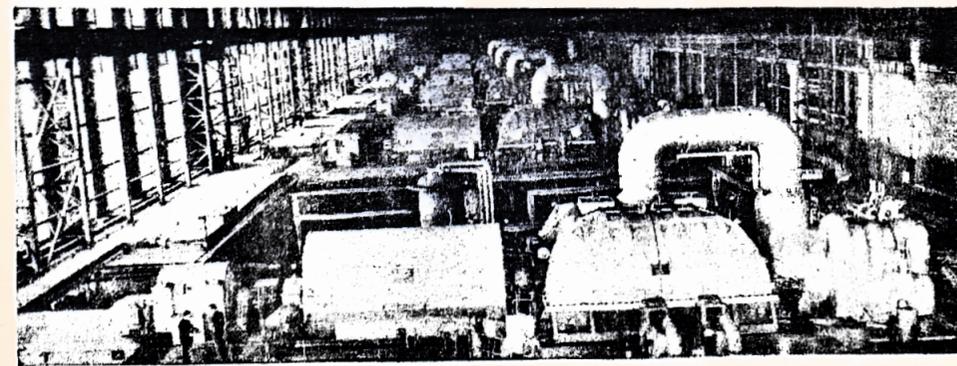
N EW YORK. Die Friedensfackel, die am 6. August in Hiroshima am Mahmal für die Opfer der Atombombardierung entzündet wurde, ist mit einem Flugzeug nach San Francisco gebracht worden. Von dort aus werden 18 amerikanische Sportler einen Marathonlauf mit der Friedensfackel durch 190 Städte der USA beginnen und ihn in Washington beenden. Der Lauf ist von den amerikanischen Friedensanhängern aus Protest gegen den Vietnam-Krieg organisiert worden.

P ARIS. Die portugiesische politische Polizei hat im Laufe des Juli zahlreiche Verhaftungen unter den demokratisch gesinnten Personalkräften in vielen Städten des Landes vorgenommen, meldet die Zeitung „Humanité“. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Studenten. Vielfach wurden Foltern angewandt.

H ANOI. Soldaten der FLA-Einheiten der DRV haben ein weiteres USA-Flugzeug über der Provinz Quang Binh abgeschossen. Der Pilot, der sich mit Fallschirm rettete, wurde gefangen genommen.

Die Gesamtzahl der über der DRV abgeschossenen USA-Flugzeuge erreicht nun 2159, meldet die Vietnamische Nachrichtenagentur.

N EW YORK. Die kubanischen Konterrevolutionäre, die sich in den USA verschanzt haben, möchten erneut eine Rauferei für Demokratie ansetzen. Diesmal bieten sie ihre blutbefleckten Hände dem bolivianischen Militärregime an und zwar für Strafexpeditionen gegen die Teilnehmer der nationalen Befreiungsbewegung. (KasTAG)



Das größte staatliche Wasserkraftwerk in Sibirien ist der Nasarowsker energetische Gigant, der in der Region Krasnojarsk gebaut wird. Zum Oktoberjubiläum soll hier ein Block mit einer Kapazität von 500 000 Kilowatt in Betrieb genommen werden. Foto: A. Tatarenko (TASS)



# Unsere Bild-information

SIE KOMMEN ZU LENIN

In den Tagen, da wir dem 50. Jubiläum der Sowjetmacht entgegengehen, kommen besonders viel Menschen aus allen Ecken unserer Heimat und aus dem Ausland nach Moskau, um den Gründer des ersten sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt - Wladimir Iljitsch Lenin - zu ehren.

UNSER BILD: Moskau. Roter Platz. Ein alltägliches Bild. Die Menschen strömen zu Lenin.

Foto: G. Haffner

## Initiator guter Dinge

Im Sowchos „Urshajny“ Rayon Kurnski, stehen die öffentlichen Gebäude und Wohnhäuser in frischem Grün gebettet. Immer größer und schöner wird der Sowchospark. Im Sowchos werden oft Subbotniki durchgeführt. Unlängst wurden die während eines solchen Subbotniks verdienten Gelder dem Fonds des kämpfenden Vietnams überwiesen.

Der Urheber dieser und anderer nützlichen Maßnahmen ist das Gewerkschaftskomitee, dessen Vorsitzender Heinrich Ogel ist.

Das Arbeiterkomitee zählt 9 Mitglieder, darunter sind der Traktorist V. Schmidt, der Abteilungsleiter D. Herdt, der Brigadier D. Kuckshansen, der Motorist der Elektrostation A. Bejsimbajew und andere. Jedes Mitglied des Gewerkschaftskomitees ist für ein bestimmtes Arbeitsgebiet verantwortlich. Schmidt leitet die Kommission für Arbeitsschutz, Kuckshansen für Handel und öffentliche Ernährung.

Von 551 Sowchosarbeitern sind 543 gewerkschaftlich organisiert. Regelmäßig finden allseitige Versammlungen der Gewerkschaftsmitglieder statt, die immer sachlich verlaufen.

Große Aufmerksamkeit schenkt das Gewerkschaftskomitee der Ent-

haltung des sozialistischen Wettbewerbs. Seine Ergebnisse werden systematisch zusammengefaßt und der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Ein großes Verdienst des Gewerkschaftskomitees ist, daß die Wirtschaft die Halbjahrespläne des Verkaufs von Fleisch und Milch beinahe um das Doppelte erfüllte.

Auf Anregung des Gewerkschaftskomitees können die Sowchosarbeiter nun Breitwandfilme sehen. Die Filmvorführer studieren die Nachfrage der Bevölkerung nach Filmen.

Das Gewerkschaftskomitee behält auch stets die Klubarbeit im Auge, wo H. Seifert als Leiter tätig ist. Auf den Sitzungen des Gewerkschaftskomitees werden die wichtigsten Fragen der Klubarbeit erörtert, bei der Planung und Realisierung der verschiedensten Klubmaßnahmen wird mitgeholfen.

Im Sowchos funktioniert ein Kinderkino „Kolon“. Hier festigen die Kinder die in der Schule erworbenen Kenntnisse in Elektrizität, Optik, Radiotechnik und sammeln Fertigkeiten in der selbständigen Filmvorführung. Auch in der Schaffung des Kinderkinos spielte das Gewerkschaftskomitee und sein Vorsitzender Heinrich Ogel eine große Rolle.

Wirksame Hilfe und Unterstützung findet das Gewerkschaftskomitee in all seinen wichtigen Arbeiten beim Parteikomitee und dessen Sekretär Alexander Stieben. Die Arbeitspläne des Gewerkschaftskomitees werden oft vom Parteikomitee besprochen und bestätigt.

N. KORDONSKAJA  
Gebiet Karaganda

## Kurz vor Ernteeinsatz

Im Mai und Juni ging reichlicher Regen nieder, dann wechselte heißes Wetter mit Gewitterregen ab. Jetzt hat der Kustanajer Landwirt seine Freude an den Getreidefeldern, die eine reiche Jubiläumsernte versprechen.

Zusammen mit dem Ingenieur des Kolchos „Wostok“ Alexej Schunkin machten wir uns mit dem Zustand des Kombinatparks bekannt. Die Reparatur geht dem Ende zu.

„Wir wären schon mit der Überholung fertig“, erklärten die Kombiinführer, „aber es fehlt an Ersatzteilen.“

Bei der Reparatur der Erntemaschinen sind viele Kombiinführer ein Vorbild. Die Genossen Forinow, Ijachowitsch, Korolowitsch, Jesse und andere bereiten nicht nur ihre eigenen Kombines vor, sondern setzen zusätzlich noch 2-3 Kombines instand.

In der Kolchoswerkstatt arbeiten vortrefflich die Schlosser Jakob Sattler und Alexander Plator, die Dreher Gabbulin und Alexander Boxberger, der Elektroschweizer Heinrich Ruppel.

Der Kolchos „Sewer“ befindet sich 5 Kilometer vom „Wostok“ entfernt. Der Chefingenieur dieser Wirtschaft N. Plochich hatte über den Gang der Kombi-reparatur nichts Erfreuliches zu sagen. Nur die Hälfte der Kombines sind einsatzfähig, für die andere Hälfte sind keine Ersatzteile vorhanden.

Die Mechanisatoren beklagen sich über den Leiter der Reparaturwerkstatt Genossen Tschu-

mak, der sich wenig um die Arbeiter kümmert. Wahrscheinlich haben sie recht, denn er konnte nicht einmal Angaben über den Gang der Reparatur machen.

Die Werkstatt ist nicht mit den erforderlichen Spezialisten komplettiert, obwohl es über im Kolchos nicht wenig gibt. Niemand hat sich rechtzeitig um die Zufuhr von Ersatzteilen gekümmert.

Die Felder der Kolchos „Wostok“ und „Sewer“ grenzen an die Felder des dritten Kolchos des Kolchos „Sarja“. Hier ist die Lage bedeutend besser. Wie der Ingenieur des Kolchos N. Morosow erzählte, wurden alle erforderlichen Ersatzteile noch im Winter beschafft. Gleich nach der Aussaat wurde mit der Kombi-reparatur begonnen und schon am 10. Juli konnte die Wirtschaft volle Bereitschaft zur Ernte melden.

Eine wichtige Rolle spielte hier die richtige Arbeitsorganisation. Jetzt sind ein Teil der Mechanisatoren mit der Heuernte beschäftigt, andere überholen Silokombines, Getreideernte- und Erntemaschinen, Selbstläder, Förderbänder und andere Technik.

Der Ingenieur lobt besonders die Genossen Zykwow, Berentschik, Lind, Klassen, Ussik. Sie erfüllen ihr Soll zu 120-135 Prozent.

Im Verlaufe von zwei Tagen machten wir uns aufmerksam mit der Vorbereitung zur Ernte in drei Kolchos des Rayons Borsow. Wie wir uns überzeugen konnten, verhalten sich die Leiter der Wirtschaften zur Vorbereitung der Ernteeinführung verschieden. Je schneller die noch vorhandenen Mängel beseitigt werden, desto besser wird die Jubiläumsernte unter Dach und Fach kommen.

O. SATTLER  
Gebiet Kustanai

## Zu Ehren des denkwürdigen Datums

Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ bezüglich dieses wichtigen Dokuments unserer Tage finden gegenwärtig in allen Abteilungen und Betrieben des Kustanajer Werks für Chemiefasern Versammlungen statt.

Die Berichterstattung über Lektorengruppe des Parteikomitees erläutern den Arbeitern den Inhalt der Thesen, machen sie mit den erhabenen welthistorischen Errungenschaften in 50 Jahren des Bestehens der Sowjetmacht bekannt.

Über den Inhalt der Thesen werden regelmäßig Übertragungen im Betriebsfunk gemacht. Dieser Tage fand im Kulturhaus des Werks eine theoretische Konferenz zum Thema statt: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der weltumspannende revolutionäre Prozeß“. Referate hielt Sorafin Skorobogatj, stellvertretender Werkdirektor, Walentina Golynschik, stellvertretende Sekretär des Parteikomitees, Andrej Popow, Chef der Werkabteilung „Investitionsbauten“, Nikolai Jenushchka, Leiter des Agitpunkts und Abdul Issew, Sekretär des Parteibüros der Werkverwaltung.

Die Werkbelegschaft setzt alle Kräfte ein, um die Feier des 50. Jahrestages des Großen Oktober mit neuen Arbeitsreusen zum Wohl der lieben Heimat zu würdigen.

O. KOWUN,  
Ingenieur  
Gebiet Kustanai

## Sie hinterließen ein gutes Andenken

Das 3. Arbeitsemester der Studenten des Medizinischen Instituts geht zu Ende. Besonders gut geht die Arbeit bei den Studenten des 5. Trupps, wo Anapol Putschukow als Leiter tätig ist.

In diesem Jahr bauen die Studenten im Sowchos „Sarja“, Rayon Ossakarowka, einen Viehstall, Wohnungen, einen Klub, einen Kaufmann und andere Objekte.

Punkt 7 Uhr beginnt der Arbeitstag mit dem Morgenappell. Der Leiter der besten Brigade hält die Fahne. Beim Appell erläutern die Studenten die wichtigsten Neugkeiten, werden die Arbeitsaufgaben für den heutigen Tag besprochen und das Fazit gezogen über die Arbeitssituation am vergangenen Tage. Den Siegern wird der Wanderswampel eingehändigt. Gewöhnlich ist die erste Brigade an der Spitze. Ihr Brigadier ist der Student des 1. Kurses Ernek Straubajew. Seine Brigade beendigte den Bau der Wohnhäuser vorfristig.

Die Studenten sind nicht zum erstenmal in dem Sowchos und erstmalig lassen sie ein gutes Andenken an sich zurück. Die Andenken sind die von ihnen erbauten „Studenten- und Medizinstadt“.

A. KAADE

## Kurz gemeldet

Die Viehzüchter des Sowchos „Sewastopolski“, Gebiet Kotschetaw, haben den Neunmonatsplan für Milchverkauf an den Staat erfüllt. Sie lieferten an die Molkerei über 1.300 Zentner Milch.

G. DOWBYSCH

Die Rote Wanderfahne des Sowchos „Nowoselski“, Gebiet Zellinograd, wurde am dem Feiertag der Viehzüchter der Brigade von Eduard Becker aus der zweiten Sowchosabteilung eingehändigt. Die Mäckerinnen dieser Farm Vera Martin und Maria Schneider haben seit Jahresanfang je 24.000 Kilo Milch ge-

molken. Hohe Leistungen erzielten auch Emilla Bauer und Erna Heimbuch. Die Kühe werden von Johann Zebur und Alexander Mitroschtschenko gehalten.

A. KULEW

Die Futterbeschaffer des Gebiet Dshambul haben den Plan der Grobfutterbeschaffung erfüllt. Der Plan von 657.500 Tonnen Heu wurde bedeutend überboten. Besonders große Erfolge erzielten die Rayons Tschu, Dshuwal, Sary-Suksi und Merko, die den Futterbeschaffungsplan zu 110 Prozent erfüllt haben.

(Eigenbericht)

## Kommunisten leiten den Wettbewerb

Die dritte Abteilung des Sowchos „Put Iljitscha“, Rayon Sowjetski, nimmt in der Futterbeschaffung einen führenden Platz ein. Die Traktoren-Feldbauabteilung, geleitet vom Kommunisten Wladimir Bissowski, ist im Wettbewerb allen voran. Diese Brigade ist ein einziges und arbeitstüchtiges Kollektiv. Hier liebt man es nicht, müßig zu sitzen. In der Brigade gibt es zwei Schobersitzer. Einer ist bei der Verladung, der andere bei der Schichtung des Heus eingesetzt.

Die Heuzufuhr wird auf Kraftwagen und Traktorenanhängern vollführt. Höchstleistungen zeigt dabei der Kommunist Johannes Niesen,

der in einer Schicht bis 150 Zentner Heu zur Scheune bringt. Dieser Schöffler ist immer den anderen voran. Ruhig sitzt er nur am Lenker des Kraftwagens. Auf dem Feld ist er stets eine rastlose Natur.

Der Brigadier Wladimir Lissowski erzählt von den Arbeitern, die bei der Heubeschaffung beschäftigt sind: „In unserer Brigade arbeiten alle gewissenhaft. Zum Beispiel Alexander Nowokorbanow. Jeden Sommer ist er mit der Heumad beschäftigt. Er arbeitet gewissenhaft. Auch gegenwärtig transportiert er Heu, bringt täglich über 100 Zentner Futter an Ort und Stelle. Als die Brigademitglieder er-

## Erfahrungen verhalten zu Erfolg

Viele Betriebe hatten schon die nötigen Erfahrungen zur Verwirklichung der Wirtschaftsreform, als das Balchascher Fischkombinat und die ihm unterstellten Betriebe auf das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stützleistung überführt wurden. Diese Erfahrungen wurden ausgenutzt und wahrscheinlich erzielte unter Kombinat deshalb so schnell gute Erfolge. Allein im ersten Halbjahr wurden die gesamten Gesteuungskosten der erzeugten Produktion im Vergleich zu den Verpflichtungen um 50.000 Rubel verringert. Der Gewinnstieg um 99.000 Rubel.

Nach dem Übergang zum neuen System der Planung wurde ein statistisch-wirtschaftliches Nachschlagebuch zusammengestellt, in dem sich die wichtigsten Produktionskoeffizienten des Fischkombinats an den letzten Jahren widerspiegeln. Das ermöglichte die Grund- und Umlaufpläne zu präzisieren, die überflüssigen und unnötigen Ausstattungen und die nicht produktiven Ausgaben aufzudecken. Es wurden konkrete Vorschläge gemacht zur Verringerung der Norm des Rohstoff- und Materialaufwands im Produktionsjahr sowie bei der Aufbewahrung und Transportierung der Produktion.

In der Vermengung der Werkabteilung wurde das Limitsystem eingeführt. Die Verengung der Materialien in den Hilfswerkstätten wurde geregelt. Alle Vorbereitungsmaßnahmen waren auf die Verringerung der Gesteuungskosten der Erzeugnisse, die Steigerung der Rentabilität und des Gewinns gerichtet.

Die Wirtschaftsreform stellt höhere Forderungen an die Fachleute. Ihre wirtschaftliche Schulung wurde besonders aktuell. Deshalb wurde ein ständiges Seminar mit den Leitern, Ingenieuren, Technikern und Angestellten durchgeführt. Die Hö-

heren Erfahrungen der Wirtschaftskombinate wurden in der Arbeit der Wirtschaftskombinate ausgenutzt.

W. LANGE  
Gebiet Nordkaschatan

## Hohes Tempo, ausgezeichnete Qualität

Das Kollektiv der Taldy-Kurganer mechanisierten Wanderkolonne Nr. 3, das hauptsächlich Bau-Montagearbeiten auf dem Lande ausführt, erzielte im Jubiläumsjahr hohe Arbeitsleistungen. Der Plan für 7 Monate ist zu 105 Prozent erfüllt. In dieser Periode wurden viele Objekte fertiggestellt: ein Gemeinschaftswohnheim für 262 Schüler des landwirtschaftlichen Technikums, ein Kindergarten mit 90 Plätzen in Kysyl-Agatsch, ein Kuhstall für 200 Stück Rindvieh im Sowchos „Sarja kommunistisch“, ein Kuhstall für 200 Kühe im Kolchos „Krupskaja“, ein 500-Tonnen-Gemüsepeicher im Jerken-Sowchos, ein Inkubator im Kapalsker Getreidesowchos, ein 8-Familienhaus im Taldy-Kurganer Matsowchos, ein Wohnheim und

ein Kuhstall - im Karl-Marx-Sowchos, 4 Eingänge und ein Postgebäude im Agrotischer Schatzsowchos. In 6 Monaten betrug der Produktionsausstoß auf einen Bau-Montagearbeiten Beschäftigten 114 Prozent des Plans. Der Arbeitsaufwand zur Realisierung von 100.000 Rubel Investitionen aber verringerte sich um 599 Arbeitstage, 8.800 Rubel wurden eingespart.

Bei der Verbesserung der Qualität der Arbeit und der Verringerung ihrer Gesteuungskosten war die Mechanisierung einzelner zeit- und arbeitsraubender Prozesse von wesentlicher Bedeutung.

In der mechanisierten Wanderkolonne entfaltete sich der Kampf um den Titel Aktivist der kommunistischen Arbeit. Die Brigade

Johann WELSCH,  
Ingenieur für Arbeit und Entlohnung  
Gebiet Alma-Ata

## Hohes Tempo, ausgezeichnete Qualität

Das Kollektiv der Taldy-Kurganer mechanisierten Wanderkolonne Nr. 3, das hauptsächlich Bau-Montagearbeiten auf dem Lande ausführt, erzielte im Jubiläumsjahr hohe Arbeitsleistungen. Der Plan für 7 Monate ist zu 105 Prozent erfüllt. In dieser Periode wurden viele Objekte fertiggestellt: ein Gemeinschaftswohnheim für 262 Schüler des landwirtschaftlichen Technikums, ein Kindergarten mit 90 Plätzen in Kysyl-Agatsch, ein Kuhstall für 200 Stück Rindvieh im Sowchos „Sarja kommunistisch“, ein Kuhstall für 200 Kühe im Kolchos „Krupskaja“, ein 500-Tonnen-Gemüsepeicher im Jerken-Sowchos, ein Inkubator im Kapalsker Getreidesowchos, ein 8-Familienhaus im Taldy-Kurganer Matsowchos, ein Wohnheim und

ein Kuhstall - im Karl-Marx-Sowchos, 4 Eingänge und ein Postgebäude im Agrotischer Schatzsowchos. In 6 Monaten betrug der Produktionsausstoß auf einen Bau-Montagearbeiten Beschäftigten 114 Prozent des Plans. Der Arbeitsaufwand zur Realisierung von 100.000 Rubel Investitionen aber verringerte sich um 599 Arbeitstage, 8.800 Rubel wurden eingespart.

Bei der Verbesserung der Qualität der Arbeit und der Verringerung ihrer Gesteuungskosten war die Mechanisierung einzelner zeit- und arbeitsraubender Prozesse von wesentlicher Bedeutung.

In der mechanisierten Wanderkolonne entfaltete sich der Kampf um den Titel Aktivist der kommunistischen Arbeit. Die Brigade



Das Kollasser Zellulose-Papierkombinat. Neue Produktionen laufen an. Im Jubiläumsjahr hat die Abteilung der Holzfaserplatten ihren Geburtsstag gefeiert. Ihre Kapazität beträgt 8 Millionen Quadratmeter Hartplatten im Jahr.

Foto: A. Owtschinnikow

# Frauenseite

## Milch-viel und billig



**WAS WAR mit ihr los?** — Allen Voraussetzungen nach mußte Olga Werner eine gute Arbeiterin sein. Bei der Rübennüchtheit hat sie sich hervorgetan. Auch in der Gartenbauarbeit war sie immer unter den Ersten. Melkerin?

Auch das hatte sie schneller als alle ihre Altersgenossen gelernt. Die Melkanlage kannte sie aus dem Effeff. Die Kühe aber gaben trotz allen Bemühungen weniger Milch.

„Du bist so stolz. Hörst nicht auf den Rat der Älteren“, warf ihr der Zootechniker des Kolchos Janzen vor.

„Was hastest du nur immer? — Eine mit Weile.“

Kann sein, daß er recht hat; man muß mit Überlegung handeln, dachte sie nach diesem Gespräch.

Während des Abendmelkens war Olga nicht wiederzuerkennen. Gelassen ging sie an ihre Arbeit. Beratschlagte sich mit ihren Kolleginnen. Streichelte ihren Kühen den Rücken. Sie beruhigten sich. Milch gab es an diesem Abend bedeutend mehr.

Es verging eine Woche. Die Kühe wurden gut gefüttert, die Milchträge aber wurden geringer. Die Melkerinnen fügten an, sich zu beunruhigen und behaupteten: „Mit der „Jolotschka“ kriegt man keine Kuh ausgemolken.“

Der Zootechniker versuchte sie zu überreden: „Ihr sollt sehen, nach kurzer Zeit werden die Kühe sich an den Melkapparat gewöhnen.“

So kam es auch. Schon nach zwei Wochen meldeten die Melkerinnen: Die Kühe haben sich an das mechanische Melken gewöhnt, gehen die ganze Milch her, und die Hände schmerzen nicht mehr.

Aber das Leben stellte neue Forderungen an die Viehzüchter: studiert die Ökonomie der Kolchosproduktion, lernt rechnen.

Auf einer Versammlung des Kollektives der Milchfarm stellte sich heraus, daß ein Zentner Milch auf dreizehn Rubel zu stehen kommt. Gewinn gab es da keinen.

Was tun, um den Selbstkostenpreis der Milch herabzusetzen? „Wir können da ohne die Schule der fortgeschrittenen Erfahrung nicht auskommen“, sagte Olga Werner.

„Unsere Sache ist: die Kühe melken und betreiben. Sache der Buchführung — rechnen“, behaupteten einige.

Die Agitatoren führten mehrere Unterhaltungen mit den Melkerinnen durch, und bald wurde allen klar, daß es im Kampf um billigere Milch keine Kleinigkeiten gibt.

Im Winter, mit der Fütterung der Kühe im Stall, kamen neue Sorgen für die Viehzüchter hinzu. Und Olga Werner stellte ihrem

Oberzootechniker Joh. Janzen die verhängliche Frage: „Was denken Sie, lieber Fachmann, wir kämpfen für die Herabsetzung der Selbstkostenpreises unserer Erzeugnisse, und das Futter für die Kühe wird von Hand zubereitet. Das kostet viel Zeit und Geld.“

„Du hast recht. Wir haben bereits Maschinen zur Zubereitung von Grobfutter. Bald wird die Halle für Futterzubereitung bei uns arbeiten“, erwiderte Janzen mit einem zufriedenen Lächeln.

So wurde aus der Milchfarm des Kolchos namens XIII. Parteitag im Gebiet Dschambul in kurzer Zeit eine regelrechte Milchfabrik, und zwar von billiger Milch.

Die Seele all dieser guten Maßnahmen, Deputierter des Grodkowski Dorfsowjets Olga Werner, geht in allem mit gutem Beispiel voran. Um die Fütterung der Kühe zu verbessern, wurden Bohnen, Erbsen und Mais angepflanzt. Die Milchfarm legte ihre eigene Plantage an. Die Milchträge waren stabil das ganze Jahr hindurch.

Olga Werner, Vera Stecherban, Klementine Solnyshki, Valentina Gontschark waren die Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb auf der Farm.

So lebt und arbeitet eine einfache Kolchosbäuerin.

**W. DSHEPKO**  
Gebiet Dschambul



In diesem Jahr bekamen die Kolchosbauern von Konstantinowka, Gebiet Pawlodar, einen schönen neuen Klub. Im Klub sind auch Räumlichkeiten für eine Musikschule vorgesehen.

**UNSER BILD:** M. Schütz prüft die musikalischen Veranlagungen von Hilda Krohmer. Foto: D. Neuwirt

## Lilli Helwer und ihre Zöglinge

Lilli Helwer... 23 Jahre Erziehungsarbeit. Davon 6 im Kindergarten und 17 als Deutschlehrerin der Mittelschule in Schortland. Ihre einmaligen Zöglinge sind längst herangewachsen und jetzt angesehene Arbeiter. So arbeiten mit ihr schon zwei Jahre Hand in Hand die junge Mathewitz, die Deutschlehrerin Nelli Baum. Im Krankenhaus wirkt ihr Zögling Valentina Nikankina, eine der tüchtigsten Krankenschwestern. Lida Schmidt studiert Englisch in Kokschtaw, Ewira Lichtenberger — Medizin in Zelnograd, Valentina Sudejkina ist Fernstudentin und arbeitet als Lehrerin. Man könnte diese Liste unendlich vergrößern, wönnte von ihren Zöglingen so manches Gute schreiben.

Heute sitzt sie als Gast am Tisch der Prüfungskommission. Eine nach dem anderen legen Lilli Helwers Zöglinge die Prüfungen in Deutsch ab...  
Mima Lichtenberger antwortet.

tet auf meine Frage, ob sie weiter lernen will: „Ich will die Medizinische Hochschule in Zelnograd beziehen.“ Dasselbe Ziel stellen sich auch Makpal Stasjewa und Ljuda Karpowa. Helz Löwen und Ljuda Baschurowa wollen auf die Zelnogradische Pädagogische Hochschule gehen und Musiklehrer werden. Maria Huber möchte die Vorschuleerziehung studieren, Natascha Morosowa und Tanja Schaschunowa wollen sich als Pharmazeuten in Swerdlowsk oder Taschkent ausbilden.

Alle angeführten Schüler haben in Deutsch die Note „ausgezeichnet“ erungen. Von 79 Abituristen bekamen 18 in Deutsch Fünfen, 25 — Vierern. Drei von ihnen haben schon das Recht auf eine Medaille erworben, darunter auch Mima Lichtenberger, die hinter ihrer Schwester Ewira nicht zurückbleiben will.

Lilli Helwer und ihre Kollegen hatten einen schönen Abend. „Lilli lobt immer fort!“ veranstaltet, wo Wladimir Tschorny, Schüler der 10. Klasse, einen Bericht über Lenins Leben in deutscher Sprache hielt, wo deutsche Gedichte recitiert und deutsche Lieder gesungen wurden.

**F. MEINHARDT**  
Gebiet Zelnograd

## In der Speisehalle

In der Speisehalle waren nur drei Tische besetzt. In der Ecke saßen drei Männer, unter ihrem Tisch stand schon eine leere Schüsselpfanne, selbst waren sie schon ziemlich angeheitert.

An einem anderen Tisch saßen ein Mädchen. Neben ihrem Teller lag ein Straußchen frischer Maiglöckchen. Als sie fast mit dem Essen fertig war, gestellte sich ein junger Mann im Arbeitskitzel zu ihr.

Am dritten Tisch saß ein Mann und fütterte ein Kind. Der Vater hatte ihm Brot in den Borstisch gebrockt, und er kam nicht nach, ihm den Löffel zu Mund zu führen.

Die drei Männer in der Ecke machten bissige Bemerkungen. Einer meinte, daß das schon das allerletzte sei, wenn ein Mann noch die Kinder bemutern müsse. Sie ließen sich auch ziemlich über Frauen und Männerarbeit aus. Der Vater achtete nicht darauf und trankte den Kleinen jetzt mit Milch.

Das Mädchen sah dem allem aufmerksam zu und als einer einen groben Witz gemacht hatte und alle in ein lautes Gelächter ausbrachen, stand sie auf, nahm ihre Maiglöckchen und ging zum Tisch, an dem der Mann mit dem Kind saß.

„Guten Appetit!“, sagte sie, legte ihnen das Blumensträußchen auf den Tisch und ging zur Tür. Der Vater sah verwundert an.

Die drei in der Ecke verstummten.

**K. ASTAPJWA**  
Balkaschno

## Buch über einen hervorragenden Dirigenten

Erstes sowjetisches musikwissenschaftliches Buch über Arturo Toscanini

Während der letzten Proben der „Aida“ von Verdi kam es im Theater von Rio de Janeiro zu einem Konflikt zwischen dem Dirigenten und dem Orchester. Alle Karten für die Premiere waren bereits ausverkauft, die Vorstellung konnte nicht abgesetzt werden. Die Theaterleitung bat den Cellisten Arturo Toscanini als Dirigent einzuspringen. Mehr als ein Jahr hatte er in diesem brasilianischen Theater gearbeitet, mit dem Chor geprobt, die Sänger am Klavier begleitet und im Orchester Cello gespielt. In seiner Freizeit studierte er Orchester- und Gesangspartien.

Als Toscanini das Dirigenten-

podium bestieg, schlug er die Partitur zu.

„Maestro“, rief man ihm von der Galerie zu. „Wo sind Ihre Noten?“ Der Lärm im Saal dauerte aber nur einen Augenblick. Die Zuhörer fühlten sofort die herrliche Hand eines Meisters. Er bewahrte alle Einzelheiten jeder Partie in seinem Gedächtnis. Das war im Jahre 1886. Der Dirigent war damals 19 Jahre alt. Vor kurzem feierten die Musikfreunde den 100. Geburtstag Arturo Toscaninis. Der große Italiener hinterließ eine tiefe Spur in der Musikwelt. Allein in der Mailänder Scala setzte er 26 neue Vorstellungen in Szene. Vor Toscanini galt die Scala als die Siebente der italienischen Oper.

Nachher gingen hier „Pelléas et Mélisande“ von Debussy und „Salome“ von Richard Strauß über die Bühne. Begeistert von der Dramatik und den eindrucksvollen Charakteren in den Opern von Mussorgski, führte Toscanini „Chowanschtschina“ und „Boris Godunow“ auf.

Schon in den 20er Jahren nahm Toscanini die Erste Sinfonie des neunzehnjährigen Dmitri Schostakowitsch zu sein Repertoire auf.

1942 fand die zweite Begegnung mit Schostakowitschs Musik statt. Toscanini emigrierte aus dem faschistischen Italien nach den USA. Dort erfuhr er, daß Dmitri Schostakowitsch im belagerten Leningrad die Siebente Sinfonie schuf; das Werk wurde

in der von den Faschisten blockierten Stadt zu einer Zeit uraufgeführt, wo die tägliche Brotration pro Person 125 Gramm betrug. Toscanini wollte die Sinfonie in den Vereinigten Staaten spielen. Die Noten wurden gefilmt und über Taschkent und Aschabad nach dem Iran, Irak und Ägypten übersandt. Dann überquerte die Partitur mit einem Schiff den Atlantik und traf in New York ein.

Fünf Tage später kam Toscanini die Partitur auswendig. Er war 75 Jahre alt, probe aber unermüdlich weiter. Am 19. Juli 1942 fand die Premiere statt. Im Studio Radio City war die ganze Musikwelt New Yorks anwesend.

Eine Schallplatte mit der Aufnahme dieses Konzertes sandte der Dirigent dem Komponisten als Geschenk. Sie legte denselben Weg zurück, nur in entgegengesetzter Richtung.

Bald kam ein Telegramm von Schostakowitsch: „In Gesellschaft meiner Freunde hörte ich mir die Aufnahme Ihrer Interpretation meiner Siebenten Sinfonie. Nehmen Sie meinen innigsten Dank für das Vergnügen entgegen, das Sie mir damit bereiten, Herzliche Grüße.“

Diese Informationen entnehmen wir dem vom Verlag „Musyk“ herausgegebenen Buch „Toscaninis heroische Tat“ der Dozentin des Leningrader Konservatoriums Sofia Chentowa. Das Buch hat 60 Seiten und zahlreiche Illustrationen. Es enthält interessantes Material über den italienischen Dirigenten.

Dies ist die erste in der UdSSR veröffentlichte Toscanini-Forschung.

**Galina SILINA**  
(APN)

## ER WEIB ES SCHON...

Der Sohn sagt schuldbehaftet zur Mutter: „Mama, ich habe die Leiter umgeworfen, die Vater im Saal aufgestellt hatte.“

„Du bist ein ungezogener Junge. Fred. Wenn Vater es erfährt, dann kannst Du dich auf was gefaßt machen!“

„Er weiß es schon, Mama. Er blieb am Kronleuchter hängen.“

## Puschkins Tochter



Maria Alexandrowna Hartung nach einem Gemälde von I. Makarow.

Die ZEIT verliert manchmal ihre zerstörende Kraft, und der Mensch, der vor mehr als einem Jahrhundert aus dem Leben gegangen ist, bleibt unendlich nah und lebt für uns fort.

ner ältesten Tochter — Maria Alexandrowna. In Gedanken lasse ich sie den Kopf ein klein wenig, nach rechts drehen, wie auf dem bekannten Tropfenstein-Portrait, damit die Ähnlichkeit mit Puschkin deutlicher hervortritt — in der reinen Linie der Stirn, dem Blick der hellen Augen, in der ganzen stillen Zartheit des Gesichts. Auf dem Portrait des illustrierten Malers I. K. Makarow sehen wir Maria Alexandrowna in einem schwarzen tief ausgeschnittener Samtkleid mit venezianischen Spitzeln, mit einer kleinen Girlande aus Stiefmütterchen im schwarzen Haar, einer Perlenkette um den weißen Hals.

Wie bekannt das alles ist!.. Natürlich wir kennen diese Frau schon lange. Das ist Anna Karantina, ihr Moskauer Ball, glücklich, und unglücklich, siegreich und verderblich.

In Jasnaja Poljana, im Zimmer mit einer Steinterrasse und offenen Fenstern in Garten, schrieb Tolstoj „Anna Karantina“. Er war begeistert für Puschkins Prosa, ihre Schlichtheit und Reinheit. „Für nichts, scheint mir, habe ich mich so begeistert“, bekannte er, und konnte die Begegnung mit der Tochter Puschkins nicht vergessen, die einstmaligen leichten Schritte in den Bahnen kam und Tolstoj ihre schöne kleine Hand reichte.

Das war in Tula im Winter 1868 im Hause des Generals A. A. Turlubjew. Tolstoj unterhielt sich mit Maria Alexandrowna, war aufgeregt. Er entdeckte offensichtlich

die Ähnlichkeit mit dem Vater und bezeichnete die arabischen Lockenringe ihres Haares im Nacken als „auffallend rassenrein“. Vieles lohe nachher im Überfluß von Agna Karantina wieder auf. Lew Nikolajewitsch hat das selbst zugegeben.

Wunderlich ist das Schicksal des Menschen. Maria Alexandrowna Puschkina — in der Ehe Hartung — hat gleichsam zwei Jahrhunderte in sich verkörpert — sie war Hofdame und erlebte die Oktoberrevolution. Sie war bekannt mit Turgenew und Tolstoj. Sie hörte die glänzende Rede Dostojewskis bei der feierlichen Enttüllung des Denkmals ihres Vaters und kannte gut Lunatscharski. Sie wurde am 19. Mai 1832 in Petersburg geboren. Sprach deutsch und französisch. Liehte sehr die russische und westeuropäische Literatur, spielte vorzüglich Klavier und hat ein tiefes Verständnis für Musik.

Im April 1860 vermählte sie sich mit dem Leibarztoffizier Lewoid Nikolajewitsch Hartung. Sie lebten zuerst im Gouvernement Tula, dann in der Stadt Tula. 1875 wurde L. N. Hartung nach Moskau überführt und sie wohnten in der Powarski-Strasse im Hause, in dem gegenwärtig das Institut für Weltliteratur untergebracht ist.

1877 verstarb L. N. Hartung. Maria Alexandrowna blieb ohne jegliche Mittel. Einige Zeit lebte sie bei der Cousine Anna Nikolajewna Wassilitschikowa in Loppasna. Kinder hatte Maria Alexandrowna

keine und verheiratete sich später mehr.

Ende des Jahres 1880 verstarb die Frau des Bruders von Alexander Alexandrowitsch Puschkin und Maria Alexandrowna übersiedelte auf seine Bitte hin zu ihm. Sie lebte in Wilno und Koslow, wo das Leibgarderegiment in Garnison lag, das Alexander Alexandrowitsch befehligte. Später übersiedelte sie nach Moskau und war Patronin der Bibliothek namens A. S. Puschkin. In den letzten Monaten ihres Lebens erkrankte sie auf Fürsprache von A. W. Lunatscharski als Tochter des genialen russischen Dichters eine Personalrente. Gestorben ist Maria Alexandrowna am 7. März 1919 in ihrem 88. Lebensjahr in Moskau. Beigesetzt wurde sie auf dem Donskoi-Friedhof.

„In das Zimmer, dessen Fenster auf die Gorki-Strasse hinausgeht, dringt der Lärm der Hauptstadt, die Sonnenkränze fallen auf ein Bild des bekannten Porträts von Natalia Nikolajewna Puschkina. Auf dem Tisch liegt ein riesenrotes braunes Album, in ihm finden wir alle Verwandten von Abraham Petrowitsch Hannibal bis zur letzten Generation der Puschkins. Das Album, teuer für alle, wird hier als Familienalbum betrachtet. Am Tisch — unsere Zeitgenossin, die Urerbin des größten Dichters Rußlands — Tatjana Nikolajewna Galina. Sie kann sich noch gut an Maria Alexandrowna erinnern.“

„Sie war jenseits (1905—1906 in Loppasna) eine majestätische greise Dame von jugendlichem Aussehen“, sagt Tatjana Nikolajewna, „lebensfroh, freundlich und verwandt. Sie nahm die Jugend — und uns Kinder sehr für sich ein.“

Deutsch von R. KEIL

## Diskussionen über die sowjetische Tanzkunst

Die angeregte Diskussion über die Entwicklungswege der sowjetischen Tanzkunst, die Igor Moissejew in den Spalten der „Prawda“ eingeleitet hat, setzte der bekannte Ballettmeister Leonid Lawrowski fort. Sein Artikel in der „Sowjetskaja kultura“ trägt die Überschrift „Wollen wir die Wahrheit wiederherstellen?“

der ersten Auslandsreise (1956) in London „Großes Ballett“ getauft wurde. Man müsse klar und schlicht herausagen, daß gerade die realistischen Traditionen, die im russischen Ballett seit langem bestehen und im sowjetischen Ballett weiter entwickelt worden sind, Traditionen, die immer vollkommeneren Ausdruckformen finden, damals international anerkannt wurden, heißt es in dem Artikel.

Als falsch bezeichnet Lawrowski auch eine andere Tendenz: von der schöpferischen Suche der heutigen jungen Ballettmeister direkt eine Brücke zu Ende der zwanziger Jahre zu schlagen — und somit die dreißiger, vierziger und fünfziger Jahre zu übergehen. Er betont, daß jede junge Generation der vorherigen entsteige, selbst wenn dieser oder jener Künstler das Schaffen dieses oder jenes Meisters aus der vorhergehenden Generation zum Teil oder sogar zur Gänze ablehnt. „Durch die ununterbrochene schöpferische Aufeinanderfolge lebt und entwickelt sich unsere Kunst. In der Einheit der Generationen lebt und entwickelt sich unsere Gesellschaft.“

In Entwicklung seines Gedankens weist Lawrowski darauf hin, daß das sowjetische Ballett nach

Lawrowski widerspricht jenen Kritikern, die dreißiger, vierziger und fünfziger Jahre als „graue und trübselige“ Zeit bezeichnen. Seiner Ansicht nach bedeute diese Auffassung eine Verfälschung der Geschichte des sowjetischen Balletts, eine bewußte Entstellung der wirklichen Sachlage. Es sei unswicher, sich an Erinnerung zu halten, daß das sowjetische Ballett gerade in diesen Jahren einen gewaltigen Aufschwung erlebte; es habe damals große Themen der klassischen Literatur übernommen, sich den Spitzenleistungen der nationalen Bühnendichtung, den modernen und heroischen Themen zugewandt; verschiedene Tanzsembles hätten von Tänzern selb herangewachsen.

## Freundschaftsabend

In unserem Sowchos arbeiten die Studenten aus dem Uraler Polytechnischen Institut. Die Jungen bauen Viehställe und Wohnhäuser. Sie arbeiten ausgezeichnet.

dankten den Einwohnern für die herzliche Aufnahme. Dann traten die Laienkünstler mit einem reichen Programm auf.

Deutsch von R. KEIL

# In Freundesland

(Schluß, Anfang Nr. 155)  
**WO DIE „ISKRA“  
 GEDRUCKT WURDE**

Am nächsten Tag kamen wir nach Leipzig. Die zweitgrößte Stadt der DDR. Die Zahl seiner Einwohner beträgt 600 000 Menschen. Das ist ein Studienzentrum. Die Stadt hat sieben Hochschulen, die Zentrale Karl-Marx-Universität. Hier gibt es viele Gedenkstätten. Da stehen die Häuser, in denen Clara Zetkin und Karl Liebknecht lebten, das Gerichtsgebäude, in dem Georgi Dimitrow im Jahre 1933 aus einem Angeklagten zum Ankläger des Faschismus wurde. In der Stadt gibt es ein ausgezeichnetes Stadion für 100 000 Zuschauer, das von den Leipziger Studenten erbaut wurde, einige Schwimmbecken, darunter auch ein Halbecken. Leipzig wird eine Musikstadt genannt. Hier wirkte der große Komponist Sebastian Bach, wurde Richard Wagner geboren. Die Leipziger sind große Liebhaber und Kenner der deutschen klassischen Musik. Das Opern-

haus für 1 700 Zuhörer ist ständig ausverkauft. Warme Gastfreundschaft und herzliches Entgegenkommen sind typisch für die Leipziger. Während der traditionellen Leipziger Messen kommen bis 600 000 Menschen aus verschiedenen Ländern in die Stadt. Und es ist zu einer Tradition für jede Leipziger Familie geworden, für viele Gäste Unterkunft vorzubereiten. Der Besuch der alten Druckerei, in der 1900 die erste Nummer der Leninschen „Iskra“ gedruckt wurde, bleibt für uns unvergessen. Von hier aus beförderten die Partifunktionäre unter Lebensgefahr die wertvollen Nummern der Zeitung mit dem flammenden Wort „Lenins Rusland“. Lenin korrigierte die ersten Nummern der „Iskra“ selbst. Er kam zusammen mit dem Setzer, dem Polen Blumenfeld nach Leipzig und verließ die Druckerei Tag und Nacht solange nicht, bis die Herausgabe der laufenden Nummer gewährleistet war. Bis 1904 ging die „Iskra“ aus Leip-

zig in alle Ecken und Enden Rußlands. Jedem Kasachstanler wurde eine Kopie der ersten Nummer der „Iskra“ eingeblendet. Abends wollte unsere Delegation zu Gast bei der Jugend des Betriebs „Intren“. Die Jugend hat hier eine tüchtige Komsomol-Organisation, die an die 200 junge Arbeiter vereint. Herzlicher Händedruck, freundliches Lachen — wir umarmen die jungen deutschen Arbeiter, machen uns näher miteinander bekannt. Wir erzählten unseren deutschen Freunden von unserem schönen Kasachstan, von dem schönen Alma-Ata, von den Kysyl-Ordaer Reisbauern. Dann gab es ein Freundschaftessen. Mit Stolz bewirkt uns der Chefkoch mit echtem kasachischen „Besbarmak“ und mit Plow. Diese Gerichte wurden extra für uns nach dem Kochbuch zubereitet. Danach sangen wir alle zusammen die „Katuscha“. „Abende bei Moskau“, „Immer scheint die Sonne“, es wurde auch viel getanzt.

**DENKMAL DER NATIONALEN KULTUR**  
 Weiter führte unser Weg nach Dresden. Das ist eine alte deutsche Stadt, die unlängst ihren 800. Geburtstag feierte. In der Stadt, inmitten der neuen Wohnviertel sind Ruinen zu sehen. Sie erinnern an den schrecklichen Februar 1945, als Hunderte anglo-amerikanische Bomber in sinnloser barbarischer Wut die Stadt zerbombten. In den es keine wichtigen militärischen Objekte gab. Dabei kamen unter den Trümmern, in den Flammen rund 35 000 Menschen, darunter mehr als 14 000 Frauen und Kinder, ums Leben. Ein Kreis kam auf uns zu und umarmte uns. Es war der 75-jährige Karl Stef. In jenen furchtbaren Bombennächten hat er seine ganze Familie verloren — acht Menschen! Die Dresdner wissen, daß das sowjetische Oberkommando in jenen Jahren einen Befehl erteilt hatte, der die Bombardierung der Stadt Dresden, dieses Denkmals der deutschen nationalen Kultur, verbot. Wie entsetzlich wirkte da auf die Dresdner der unerwartete Überfall der amerikanischen Luftpräzision. Heute wölben die amerikanischen Imperialisten ebenso grausam gegen die vietnamesischen Frauen und Kinder, ein weiterer Umstand, der die Einwohner Dresdens dem Schrecken Februar 1945 nicht vergessen läßt. Eines tiefen Eindruck machte

auf uns die Dresdner Gemäldegalerie. Hier werden an die 4 000 Gemälde bewahrt. Maler aller Zeiten aufbewahrt, darunter Gemälde von Leonardo da Vinci, Rubens, van Dyck und vielen anderen Meistern. Unsere Fahrt durch Freundesland, durch das demokratische Deutschland ist zu Ende. Auf dem Bahnhof verabschieden wir uns von unserem Reiseführer Ulrich Sayfert, einem fürsorglichen Betreuer und gütlichen Menschen. Während unserer Fahrt nannten wir ihm einfach, kasachisch „Ulli“ oder „Leke“. Auf dem Bahnhof kamen auch die Dresdner Pioniere, Jungen und Mädchen in himmelblauen Halstüchern. Sie schrieben unsere Adressen auf und schenkten uns ihre Fotos und Abzeichen. Das ist die Zukunft des neuen, freien sozialistischen Deutschlands! Moskau empfing uns mit dem Trubel seiner Prospekte und Straßen. In Alma-Ata war am Tag unserer Ankunft wunderschönes sonniges Wetter. Auch uns war sonnig zumute, waren wir doch in der Heimat unserer treuen deutschen Freunde — unserer Brüder im Aufbau des Sozialismus zu Gast gewesen.

# «Diesen Abend werde ich nie vergessen»

sagte während der Feier bewegt die Melkerin des Sowchos „Tolbuchinski“ Rayon Kavituski, Malwina Chmelowa. „Die mir eingehändigten Geschenke werde ich aufbewahren, bis meine Kinder heranwachsen, ihnen werde ich erzählen, daß sie mir von den Komsomolern der sechziger Jahre übergeben wurden.“ Zum Erholungsabend, den die Mitglieder des Sowchoskomsomolitees im Klub der Abteilung „Mirtuk“ veranstaltete, wurde Malwina eingeladen, als sie von der Arbeit heimkehrte. An diesem Tag wurde sie 28

Jahre alt. Der Geburtstag der Bestmelkerin wurde von der Sowchosjugend freudlich begrüßt. In diesem Jahr verpflichtete sich Malwina, von den 16 Erntelingen je 1 900 Kilo Milch zu melken. Zu ihrem Geburtstag hat sie schon 1 212 Kilo gemolken. Die Freunde brachten der jungen Melkerin Blumensträuße und Geschenke, darunter eine Armbanduhr, ein Bild „Frühling“ und... eine Puppe!

G. DOWBYSCH  
 Gebiet Koktschetaw

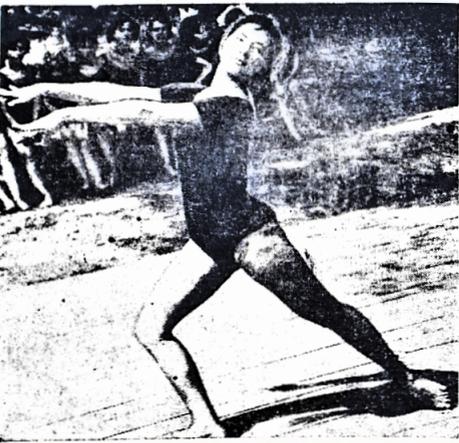
## 35 Jahre unermüdetlich

Die Lehrerin Luise Friesen ist nach 35jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. 30 Jahre den Verehrern des Landwirtschaftlichen Technikums, die letzten 19 Jahre am Landwirtschaftlichen Technikum in Ust-Kamenogorsk, wo sie anfänglich Biologie, dann deutsche Sprache unterrichtete. Wie man ihre unermüdetliche Tätigkeit schätzt, besagen die

vom Gebietspartei-Komitee verliehenen Ehrenurkunden und die Adresse in Golddruck, die ihr von den Vertretern des Landwirtschaftlichen Technikums zugleich mit einem Radioempfänger auf dem ihr zu Ehren veranstalteten Abschiedsabend überreicht wurden.

H. SCHMIDT  
 Ust-Kamenogorsk

# HEUTE — TAG DES SPORTLERS



Eine der besten Turnerinnen — Galja Okpenowa bei der Übung in Kunstgymnastik. Fotos: N. Iwanow

## Würdiger Nachwuchs

Schon 14 Jahre besteht in Semipalatinsk die Sportschule für Kinder und Jugendliche. In diesen Jahren haben hier viele Kinder ihre erste Körperstählung erhalten und viele von ihnen haben sich ganz dem Sport gewidmet. So sind W. K. Nosikow, A. S. Wolotschek, M. A. Silajewa, W. K. Kosowaja, ehemalige Schüler dieser Schule, jetzt als Trainer und Instruktoren tätig.

Der alljährliche Zuwachs der Schülerzahl der Sportschule kann durch folgende Zahlen charakterisiert werden. Wenn es im ersten Schuljahr hier nur 100 Schüler gab, so ist ihre Zahl 1967 auf sechsstellige gestiegen und beträgt jetzt 600 Schüler. Diese Zahlen zeugen vom Brand der Jugendlichen nach Körperkultur und Stählung von jung auf.

Vom Anfang ihres Bestehens hat die Sportschule 3 600 Klassen-sportler, 670 Schiedsrichter, 400

ehrenamtliche Instruktoren, 3 Sportmeister, 7 Meisterkandidaten, 89 erwachsene Erstklassensportler usw. ausgebildet. In der Sportschule werden ständig Seminare für die Auszubildenden von Schiedsrichtern und ehrenamtlichen Instruktoren durchgeführt. Hier werden Fotomontagen über verschiedene Sportarten ausgestellt. Im Unterricht werden oft Lehrfilme über Gymnastik, Leichtathletik, Basketball vorgeführt, die die Schüler mit dem Können und der Technik führender Meister des Landes bekanntmachen.

Wichtigste Aufgabe des Kollektivs der Sportschule ist jetzt die ausgezeichnete Vorbereitung der Jungen und Mädchen zu den bevorstehenden Jubiläumswettkämpfen und im Lehrjahr 1967-68 Bestsergebnisse zu erzielen.

N. IWANOW



Lieblingsport der Kinder ist Bootfahren auf dem Irtytsch

## EIN SPORTSTÄDTCHEN ENTSTANDEN

Die Parteiorganisation des Sowchos „Moskajowka“, Semiosjorny Rayon, Gebiet Kustanai, beschloß, die Sportarbeit zu beleben. Innerhalb einer Woche wurde eine ganze Sportanlage gebaut. Auf dem Zentralplatz — ein Fußballfeld. Den Sportlern stehen Reck, Schwebereck, etli-

che Rundschauelein und andere Geräte zur Verfügung. Diese Sportanlage steht allen Sportlern des Semiosjorny Rayons offen. Jeden Sonntag treffen sich hier die Sportler aus den Sowchos des Rayons. Der ganz-Sportplatz ist umstellt mit Lastwagen, die die Sportler von weit

und breit herher bringen. Die ganze Arbeit beim Bau der Sportanlage wurde von den Sportlern selbst unter der Leitung des Kommunisten Iwan Alexandrowitsch Iwanow bewältigt.

D. MOLLER  
 Gebiet Kustanai

## Verse am Wochenende

### Lauf dich gesund!

Wenn dir die Puste fehlt beim Treppensteigen, wenn es im Kreuz und in der Seite sticht, wenn dir die Nerven tolle Töne geigen und du verdächtig zunimmst an Gewicht —

dann ist es höchste Zeit, sich zu besinnen und nachzuholen, Freund, was du versäumt, noch heute mit dem Laufen zu beginnen, bevor man dich zum alten Eisen räumt.

Das Herz will nicht? Laß dich vom Arzt beraten. Fang mit dem Gehen an, lauf Zuckeltrab, erst kleine Strecken, bis du außer Atem — doch laß nicht locker, Bruder, mach nicht schlapp!

Du bist schon alt? Dein Blut fließt träg und zäh? Dann schalte klug das Tempo darauf um. Kein Stadion, kein Stadtpark in der Nähe? Lauf einfach um den Häuserblock herum.

Dein Nachbar griescht? Es lächeln die Passanten? Das ist doch meistens nur der blasse Neid! Du sprüht: Schon weichen sich die Brustkarbanten, du schreitest aus mit jugendlichem Schneid.

Lauf dich gesund! Die knappe Formulierung verdanken wir den Freunden an der Spree. Es geht um deines Wohlseins Renovierung — Lauf dich gesund! (Ich trabte mit!) Allez!

Rudi RIFF

(\*) Allez (franz.: vorwärts, los)  
 (Um eventuellen Anfragen vorzubeugen: die Lösung gilt auch für das schöne Geschlecht!)



## „Delphin“ in Kasachstan

Vor einigen Jahren kam der Cheftrainer im Schwimmen des Charkower Traktorenwerks Leonid Schneider ins Betriebsgewerkschaftskomitee und sagte: „Ich habe die Absicht, für die Kinder ein überdachtes Schwimmbecken zu bauen.“ „Und das Geld?“ seufzte man im Komitee. „Dazu muß man Tausende haben, auf dem Pflaster liegen sie nicht herum.“ „Auf dem Pflaster nicht, aber im Keller.“ Die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees antworteten nur mit einem Lächeln, aber ihre Gesichter wurden bald ernst, als sie das Projekt sahen, das ihnen von Leonid Michailowitsch unterbreitet wurde. Die Sache war so interessant, das Projekt so originell, daß man sich schnell einig wurde.

Auf diese Weise entstand in Charkow das Schwimmbecken für Kinder „Delphin“. Es erfuhr sich großer Beliebtheit. In den drei Jahren seines Bestehens haben hier 4 000 Kinder Schwimmen gelernt. Der „Delphin“ ist längst über

Charlowes Grenze hinausgeschwommen“. Ein ähnliches Bassin ist in Kasachstan in Ust-Kamenogorsk gebaut worden. Ein weiteres wird in der Stadt Semipalatinsk im Kellerraum eines fünfstöckigen Wohnhauses in der Stellung des Fleischkombinats gebaut.

Das Projekt des Semipalatinsker „Delphin“ wurde von Viktor Michailowitsch Nowikow erarbeitet. Überhaupt können Schwimmbecken vom Typ „Delphin“ in einer beliebigen Stadt, einem beliebigen Ziegelhaus, wo es Kellerräume gibt, errichtet werden. Zum Bau dieser Bassins braucht man in der Hauptsache nicht Geld, sondern guten Willen. Wenn der Bau eines gewöhnlichen Bassins etwa 50 000 Rubel kostet, so kommt ein Kellerbassin 15—20mal billiger zu stehen, wobei sich die Kosten bald decken.

Das „Rezept“ des Baus ist nicht kompliziert. Zuerst muß der Platz für das Schwimmbecken, der von der Lage der Wasser- und Wärmeleitungen abhängig ist, festgesetzt werden. Davon ausgehend, werden die übrigen Räume und Zwischenwände geplant. Wenn der Boden nicht zementiert ist, muß er unbedingt zementiert werden. Die Zwischenwände werden aus Ziegeln gebaut.

Das Schwierigste ist wohl die Errichtung der Badebecken. Die Erfahrung der Charkower beweist, daß Plastik das beste Material für sie ist.

Im Semipalatinsker „Delphin“ wird es zwei Becken geben. Das erste wird 28 Meter lang und 4 Meter breit sein, das zweite — 8,5x4 Meter. An der vorderen Wand des Beckens wird eine Trainertribüne und eine kleine Tribüne für „Publikum“ errichtet.

Das Wasser, sowohl das kalte, wie auch das heiße, wird aus der allgemeinen Wasserleitung des Hauses zugeführt. Der tägliche Wasserverbrauch erreicht etwa ein Prozent des Gesamtverbrauchs im Hause. Das Wasser für die Bassins wird zuerst von verschiedenen Beimischungen gereinigt, und um ihm Weichheit zu verleihen, wird ihm Ammoniak zugefügt. Täglich wird 10 Prozent des Wassers im

Bassin durch frisches ersetzt. Allmonatlich werden die Becken gereinigt und das Wasser völlig erneuert. Für die Lüftung des Raumes verwendet man geräuschlose Elektromotoren. Zum Verschließen der Wände und Becken ist selbstklebendes Material angebracht. Das ist wichtig in einem Wohnhaus.

„Um der Feuchtigkeit im Bassin selbst vorzubeugen“, sagt der Chiefingenieur des Semipalatinsker „Delphins“ Eduard Karlowitsch Klaus, „und um dieselbe nicht in die Wohnräume eindringen zu lassen, haben wir den Einsatz von speziellen wasserdichten Materialien in den Zwischengeschossen vorgesehen. Außerdem wird die Luft im Bassin 3mal täglich zehnfach gewechselt.“

Der „Delphin“ in Semipalatinsk wird eine Fläche von 225 Quadratmeter einnehmen. Außer den Schwimmbecken werden auf dieser Fläche ein Lektionsaal, ein Lichtspielaal mit 100 Plätzen, Umkleieräume und Duschen untergebracht. Es wird auch einen Saal für Trockenschwimmen für die Anfänger geben.

Sch. DIBERDEJEW  
 Semipalatinsk

## Jubiläumssrennen in Tula

Tula. (TASS). 1 Minute 6,7 Sekunden — so lautet der neue Landesrekord im 1 000 Meter-Zeitfahren mit stehendem Start, den Alexander Agapow, Sieger der Spartakiade der Völker der UdSSR, in Tula aufgestellt hat. Er startete bei den hier begonnenen Wettkämpfen im Bahnrennen zum 70-jährigen Bestehen der Rennbahn in Tula, der ältesten und der besten in der UdSSR.

Die Tulaer Rennbahn genießt einen Weltruf. Hier waren mehrmals die schnellsten Radfahrer Frankreichs, Italiens, Hollands, Belgiens, der BRD, der Tschechoslowakei, der DDR, Ungarns und anderer Länder aufgetreten.

In Tula ist eine ganze Reihe von „Rittern des Pedals“ vorbereitet worden, die viele internationale und nationale Rennen gewonnen haben. Veteranen des Radsportes, Meister und Rekordler der Sowjetunion sowie junge entwicklungsfähige Sportler zogen heute an den überfüllten Rängen vorbei.

## Geschenk für den ältesten Erdbewohner

Baku. Die Aktivisten der Gesellschaft der Volkssolidarität von Tanagerhütte (DDR) haben dem ältesten Erdbewohner Schirali Mislimow ihr geschnittenes Emblem als Geschenk gesandt. Nach Baku brachte das Geschenk der Sekretär dieser Gesellschaft Alexander Unkowskisch. (TASS)

## «Blindflug» auf der Erde

Die große Zahl der Indikatoren auf dem Armaturenbrett eines modernen Flugzeugs erfordert vom Piloten ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit und ein großes Vermögen, sich rasch in schwieriger Lage zurechtzufinden. In unserem Land ist ein Gerät entwickelt worden, mit dem man eine wichtige Seite der psychischen Tätigkeit des Piloten untersuchen kann, und zwar die analytisch-synthetische Funktion oder mit anderen Worten die Reaktionsschwindigkeit. (APN)

Der 162-jährige Schirali Mislimow ist in aller Welt bekannt. Jeden Tag erhält er Dutzende Briefe aus allen Erdteilen. Die Briefschreiber interessieren sich für das Wohlbefinden des Alten, für das „Geheimnis“ seines langen Lebens. Die Antworten klingen stets optimistisch: „Ich fühle mich wohl, es dauert noch eine Weile, bis ich alt werde.“ Mislimow wohnt in Barsauw, einem 1 800 Meter hoch gelegenen Gebirgsdorf. Seine Familie zählt 200 Mitglieder. (TASS)

Vor der Testperson befindet sich eine Tafel mit Darstellungen eines Armaturenbretts und eines Flugzeugs. Die Summe aller Angaben der Geräte entspricht einer bestimmten Lage des Flugzeugs. Auf dem Steuerpult wird auf ein Knopf gedrückt, und vor dem Piloten leuchtet eine Darstellung des Armaturenbretts auf. Gleichzeitig damit wird eine Stopuhr eingeschaltet. Der Pilot hat eine Tafel mit verschiedenen Flugzeugsituationen vor sich. Er analysiert die Angaben der Geräte, verallgemeinert die erhaltene Information und bestimmt, welcher Flugzeugsituation die Angaben auf dem leuchtenden Armaturenbrett entsprechen. (APN)



Für unsere Zelinograder Leser  
 am 12. August

- 18 00 — „Heute — Tag des Sportlers“. Reportage
- 18 20 — „Die Leinwand — der Jubiläumsernte“
- 18 35 — Filmchronik
- 18 40 — Konzert für die Bauarbeiter
- 19 40 — „Oj ormany“. Sendung
- 20 05 — Zeichnungen ohne Unterschrift“ Fernsehreportage
- 20 25 — „Studentenbauten-67“
- 21 30 — „Ogonjok“ (Moskau)
- 22 30 — I Stock „Häckerklärung“. Aufführung des Moskauer Theaters

**REDAKTIONSKOLLEGIUM**  
 Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag  
**UNSERE ANSCHRIFT:**  
 г. Целиноград  
 Дом Советов  
 7-ой этаж  
 «Фройндшафт»  
**TELEFONE**  
 Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 79-87, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-29, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-59, Information — 17-53, Leserservice — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.  
**Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).**  
**«ФРОЙНДШАФТ»**  
**ИНДЕКС 65414**  
 Целиноград  
 Типография № 3  
 УН 01833      Заказ № 9203